

## MANIFEST: FÜR EINEN HUMANEN UND NACHHALTIGEN LEBENSRAUM

*Im Rahmen von EARTHWORKS, der internationale Sommerakademie für modernen Lehm- und nachhaltige Architektur, trafen sich im September 2010, in Gmunden (Österreich) Spezialisten aus 17 Nationen zu einem dreiwöchigen Symposium.*

*Vierzig Beteiligte, vorwiegend Architektinnen und Architekten, tauschten dabei ihre Erfahrungen mit dem Lehm- und Naturbaubau aus, testeten verschiedene Lehm- und Naturbauweisen und vertieften die theoretischen Grundlagen dieser Arbeit.*

*EARTHWORKS wurde organisiert und geleitet von BASEhabitat an der Kunstuniversität Linz, in Kooperation mit der Technischen Universität München, der Architekturuniversität Grenoble (CRATERRE – ENSAG), der internationalen Union der Architektinnen (UIA), dem Ziegelwerk EDER/Peuerbach (A) und der Stadt Gmunden sowie finanziell vom Erasmus-Programm „Lebenslanges Lernen“ der EU unterstützt.*

Derzeit leben, vornehmlich in Entwicklungsländern rund eine Milliarde Menschen in ärmlichsten Behausungen, welche die elementarsten Grundbedürfnisse nicht befriedigen. Nur eine Minderheit der Erdbevölkerung verfügt über einen gesunden und sicheren Wohn- und Lebensraum. Dieser wird in der Regel mit Baustoffen errichtet, zu deren Herstellung eine enorme Energie benötigt wird (z.B. Zement, Stahl). Diese steht für 7 Milliarden Menschen nicht zur Verfügung.

Bauen mit Naturbaustoffen bietet dazu eine überzeugende Alternative. Zu den weltweit natürlich und kostengünstig vorkommenden Ressourcen zählt bindiger Boden, insbesondere Lehm.

Die Unterzeichnenden können mit ihren Erfahrungen, Forschungen und Projekten in der ganzen Welt beweisen, dass der Lehm- und Naturbaubau eine nachhaltige Antwort auf weltumspannende ökologische und soziale Probleme ist.

Wegen seines unbedeutenden Energieverbrauchs und seines überragenden Komfortpotentials ist ein Bauen mit Lehm der ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigste Beitrag zur Behausung von Menschen, zum Klimaschutz und zur Aktivierung von Arbeitskräften, vor allem in den bevölkerungsreichsten Ländern unserer Erde.

Um dieses Potential zu nutzen, sind folgende Herausforderungen und Aufgaben zu bewältigen:

- eine verstärkte gesellschaftliche und politische Unterstützung des Bauens mit Naturbaustoffen;
- eine forcierte (Material-, Konstruktions- und Bauweisen-) Forschung;
- die Realisierung von Pilotprojekten und deren Evaluierung;
- die Sichtung und Verbreitung des bereits bestehenden Wissens;
- die Darstellung der Stärken, der Möglichkeiten und der Grenzen des Bauens mit Naturbaustoffen;
- eine verstärkte Fort- und Ausbildung;
- eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit.

Es ist das Ziel der Unterzeichnenden, das Image von Lehm und Naturstoffen als Baumaterial und Lehm- und Naturbaubau als Bauweise bedeutend zu verbessern.

Dazu gehört die Verbindung von tradierten Erfahrungen mit effizienten, modernen Technologien bei gleichzeitig hohem gestalterischem und künstlerischem Anspruch.

Darin liegt die gemeinsame Antwort auf das legitime Bedürfnis der Menschen in den Entwicklungsländern nach einem würdigen Lebens- und Wohnraum und in den Industrienationen nach Komfortsicherheit.

Mit diesen Absichten und Zielen haben die Unterzeichnenden sich zusammengefunden, um mittels des weltumspannenden Netzwerkes von BASEhabitat die Erfahrungen möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen.

Die erforderlichen nächsten Schritte sind ein vertiefter Erfahrungs- und Wissensaustausch, die Realisierung von Pilotprojekten, eine Wissensverbreitung und Imagebildung über nationale und internationale Kommunikationsmöglichkeiten und Medien. Im Sinne dieser Ziele sucht das Netzwerk BASEhabitat Pilotprojekte, Aufgaben, Partnerschaften, Organisationen (Wirtschaft und Industrieunternehmen, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Politik- und Entwicklungsverbände) und natürlich finanzielle Mittel für die Forschung und Entwicklung sowie die Aus- und Fortbildung.

Wichtig sind dabei vor allem die Menschen – in und außerhalb von Institutionen –, die das Ziel eines humanen, lebenswerten und nachhaltigen Wohn- und Lebensraumes mit ihren Möglichkeiten fördern und unterstützen.

Gmunden, September 2010

**Die Unterzeichnenden**

Carolina Aguayo-Arellano (Chile / Österreich)  
Cornelia Bräuer (Österreich)  
Sophie Brechet (Frankreich)  
Quentin Chansavang (Frankreich)  
Ken Decooman (Belgien)  
Hannes Derntl (Österreich)  
Trong Hiep Do (Vietnam)  
Espen Folgero (Norwegen)  
Hugo Gasnier (Frankreich)  
Alice Gras (Frankreich)  
Rasmus Hamann (Dänemark)  
Anna Heringer (Deutschland / Österreich)  
Divya Jayram (Indien)  
Zoona Jerral (Pakistan)  
Urs Kaps (Österreich)  
Pouya Khazaeliparsa (Iran)  
Uli Kiesel (Deutschland)  
Laurence Kisuule (Uganda)  
Franz Koppelstätter (Österreich)  
Nikolina Lutz (Chile / Deutschland)  
Ligia Martins (Brasilien)  
Mu Jun (China)  
Gian Franco Noriega (Peru / Frankreich)  
Dominik Oberprieler (Deutschland)  
Saurabh Phadke (Indien)  
Sulava Piya (Nepal)  
Valentin Popp (Deutschland)  
Sascha Posanski (Deutschland)  
Clemens Quirin (Deutschland / Österreich)  
Martin Rauch (Österreich)  
Alireza Tahmouresie (Iran)  
Johanne Vestergaard (Schweden)